

L03015 Arthur Schnitzler an Felix Salten, [14. 4. 1910?]

,lieber, ich weifs nun nicht, wañ ich in den nächsten Tagen zu Ihnen kommen kan,
u mufs Sie nur etwas fragen: wie Ihre Sache mit der »Zeit« steht. Es hat mich nemlich
jemand, den ich nicht nennen darf, um meine Intervention für die Stellung
eines FEU[I]LLETON REDACTEURS erfucht, u ich habe vorläufig abgelehnt, da ich
nicht weifs, ob Sie noch in Verhandlung stehn ETC. (Habe natürlich Ihren Namen
5 nicht genannt.) Bitte sagen Sie mir ein Wort. Was fehlt Ihnen eigentlich?
herzlichst Ihr

Arthur

Endlich hab ich die Villa

⑨ Wienbibliothek im Rathaus, ZPH 1681, 2.1.516.

Brief, 1 Blatt, 3 Seiten, 499 Zeichen

Handschrift: Bleistift, deutsche Kurrent

Ordnung: mit Bleistift von unbekannter Hand Nummerierung der Doppelseiten des
Konvoluts: »5<→»6«

¹ *in ... kommen*] Schnitzler war am 15.4.1910 und am 21.4.1910 bei Salten.

² *Sache mit der »Zeit*] Salten blieb noch ziemlich genau ein weiteres Jahr bei der *Zeit*,
bevor er entlassen wurde, siehe A.S.: *Tagebuch*, 23.5.1911.

³ *jemand*] Sofern es sich um eine Person handelt, die am 14.4.1910 im *Tagebuch*
genannt wird, könnten Leopold Andrian oder Anton Bettelheim gemeint sein.

⁹ *Endlich ... Villa*] Am 14.4.1910 hatte Schnitzler den Kaufvertrag für das bis dahin im
Eigentum von Hedwig Bleibtreu-Römpl er stehende Haus in der Sternwartestrasse 71
unterschrieben. Damit kann das undatierte Korrespondenzstück zeitlich nach vorne
abgegrenzt werden. Da sich Salten und Schnitzler am Folgetag, dem 15.4.1910, bereits
ausführlich sprachen, ist auch zeitlich nach hinten eine Grenze zu ziehen.